

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Supercate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 9. November 1884.

N^o 130.

Etwas über die Macht der Presse.

Alles was wir im sozialen, politischen und religiösen Leben wahrnehmen wird durch die gesellschaftlichen Einrichtungen, durch Zeit und Umstände bedingt. Man sagt, daß ohne die Erfindung der Buchdruckerkunst die Luthersche Reformation unmöglich gewesen wäre. Das ist nicht richtig. Die Erfindung Gutenbergs fand vielmehr einen Zeitabschnitt vor, der ihr Gelegenheit gab, in die damaligen religiösen Bewegungen einzugreifen. Es sind auch ohne die Presse in früheren Jahrhunderten Lehren zur Geltung gekommen, welche mehr oder minder Ausflüsse des religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens waren. Man denke nur an die Ausbreitung des Christentums, an die Verbreitung der Lehren Mohammeds und an die Bewegung der Bürger in den Städten Ende des 14. Jahrhunderts. Die Bürger erhoben sich wider das aristokratische Stadtrecht, stürzten die Mäkte der Städte, führten ein neues Regiment ein, forderten andere Städte zur Aufhebung aller Standesunterschiede auf und brauchten Waffengewalt, wo man sich ihren Lehren entgegensetzte. Aber in allen Städten, wo das Volk mit Gewalt vorgegangen war, kamen die Geschlechter und Stadtaristokraten ohne die Macht der Presse wieder in die Stadt zurück und hielten strenges Gericht über die Aufwührer.

Willeffs Schriften fanden ohne die Presse ihren Weg nach Prag und die Lehren von Johannes Hus verbreiteten sich rasch durch ganz Böhmen und zwar bloß durch Abschriften und Kanzelvorträge. Weber Hussens und seiner Anhänger Verbannung aus Prag noch ihre Hinrichtung konnte der Verbreitung seiner Lehre Einhalt thun. Der Kaiser Wenzel vermochte nicht, die von Volk und Ständen verlangte Freiheit des Predigens zu verhindern, noch, daß Ziska ganz Böhmen durchheile und das Volk gegen Wenzels Nachfolger zur Empörung brachte. Ein Jahrhundert vor der Erfindung der Buchdruckerkunst wurde Frankreich durch eine Revolution erschüttert, welche fast alle Lehren, Erscheinungen und Greuel der Revolution von 1789 darbot. So auch jenseits des Kanals. Im Jahre 1381 durchzog John Ball England und predigte dem Volk, alle Menschen seien aus einem Stamm entsprungen, alle hätten gleiches Recht an den Gütern, die Einteilung der Stände sei Tyrannei u. dgl. Eine Schaar von 100 000 Köpfen rückte gegen London, brach in die Stadt ein, plünderte die Warenlager und gab sich schließlich zufrieden, als ihnen der König Abschaffung der Leibeigenschaft und Ablösung der Frohnden gegen eine Steuer bewilligte. Alles das geschah ohne das Eingreifen der Presse, deren Macht heutzutage doch gar zu sehr überschätzt wird.

Ebensowenig kann man behaupten, daß die Reformation ohne die Buchdruckerkunst entweder nicht entstanden sein oder keinen Fortgang gehabt haben würde. Die Thesen Luthers wurden anfangs bloß durch mündlichen Vortrag und durch Abschriften,

aber zu vielen tausenden verbreitet und die Erschütterung war trotzdem allgemein, noch ehe eine Zeile von ihm gedruckt war. Wohl aber ist es wahr, daß Gutenbergs Kunst zu einer Zeit erfunden und in den Städten eingeführt wurde, in welcher das Wissen durch neue Forschungen bereichert und das geistige Leben erweitert worden war. Die Einführung des Schießpulvers hatte den Sturz des Mittelaltums bewirkt, der Drang nach Belehrung machte sich in den mittleren und niederen Volksklassen geltend und der überall aufblühende Landhandel, begünstigt und geschützt durch die weit verzweigten Städtebünde, beförderten ebenso den Austausch der Ideen, wie durch Benutzung des kurz vorher erfundenen Kompasses die Schifffahrt nähere Kenntnis ferner Länder nach Europa brachte und auf diese Weise den Drang nach Wissen verbreitern half. Die gesamte Geistesthätigkeit begann einen den Forderungen der Vernunft und des Gemüts entsprechenden höhern und edlern Aufschwung zu nehmen und alle zünftige Beschränktheit wich einer fortgeschritteneren Auffassung der Dinge. Der Bürger, dessen ganzes soziales Leben mit Religionsdogmen verquickt war, war der Anschauung, daß durch die Reformation auch seine bürgerliche Stellung zu einer unabhängigeren und freieren werden würde.

So vorbereitet trat die Buchdruckerkunst ins Leben und nur so war es möglich, daß sie auf die Reformation selbst und auf die Geister einen gewaltigen Einfluß ausüben konnte. Aber nicht glauben darf man, daß ohne die Buchdruckerkunst die Reformation überhaupt unmöglich gewesen wäre. Die Geschichte lehrt vielmehr, daß mündliche Vorträge und geheime Gesellschaften irgend eine Doktrin oder Lehre wahrhaft zerkend wirken lassen können. Es kommt hierbei nur darauf an, ob die unter das Volk geworfenen Ideen zündbaren Stoff vorfinden. Die Kunst Gutenbergs war eben nur die Vermittlerin der Ideen und Gedanken und als die Gegner der Reformation merkten, welche Macht sie selbst damit ausüben konnten, waren es Kirchenfürsten, Geistliche und Mönche, welche mit der Presse der Reformation entgegenarbeiteten. Papst Alexander VI. war es, der 1479 zuerst in Italien, sodann Erzbischof Berthold, welcher zu Mainz 1486 der Presse durch die Bücherzensur Fesseln anlegte, indes ohne imstande zu sein, der Reformation Hindernisse in den Weg zu legen.

Die Neuzeit lehrt recht deutlich, daß die „siebente Großmacht“, die Presse, ohnmächtig ist, wenn gewisse Ideen die breiten Massen des Volkes beherrschen. Die liberale Zeitungspressen Berlins ist die verbreitetste und gelesenste. Wenn es wahr wäre, daß man mittels der Presse die Völker beherrschen könne, dann wäre in der That nichts einfacher als daß die Machthaber und Herrschenden sich zusammenthün und nur solche Anschauungen in ihren Zeitungen drucken ließen, welche im Interesse der besitzenden Klassen sind. Freilich kommt man diesem Prinzip schon heute nach Kräften in den gelesensten Zeitungen nach. Aber ist es nicht

bezeichnend für die Ohnmacht der Presse, daß in der Reichshauptstadt geradezu die gegenteiligen Anschauungen durch Abgabe der Stimmzettel zur Geltung kommen? Muß man nicht die Meinung in sich aufstauchen lassen, daß, so groß die Macht der Presse auch sein kann, sie zur Ohnmacht verdammt ist, sobald neue Ideen ins Volk gedrungen sind? Drängt sich nicht der Gedanke auf, daß planmäßig organisierte, auf gewisse Schlagworte hörende, geheim oder öffentlich agitierende Klubs mächtiger sein müssen als die „siebente Großmacht“, die Presse?

Welche Lehre aber ergibt sich aus der Beantwortung solcher Fragen? Vor allen Dingen die, daß der Einfluß der vielverbreiteten liberalen Presse, der Vermittlerin von Gedanken und Ideen, soweit wir darunter die liberale journalistische Presse verstehen, im starken Niedergange begriffen ist. Es ist leider nur zu wahr, Sophisterei und Phrasenmacherei, selbstgefällige Beschränktheit und kleinliche Neizbarkeit läßt ruhige und besonnene Erwägung, richtige Einsicht und zusammenhängende Begriffe nicht zur Geltung kommen. Man ignoriert die Geschichte und verbreitet einseitige Ansichten über soziale Probleme. Man versteht es nicht, mit Thatsachen und guten Vorschlägen zur Besserung wirtschaftlicher und sozialer Mißstände zu rechnen und statt sachlicher Belehrung und Aufklärung hört und liest man nichts als Schlagworte und tönende Redensarten. Diese Art und Weise, soziale Fragen zu behandeln, wird sich bald rächen. Auf die starke Verbreitung dieser Presse, welche dennoch die Einflußlosigkeit selbst ist, wird die Reaktion des Rückganges der Auflagen folgen und die Leser werden sich denjenigen Unternehmungen zuwenden, welche in angemessener, objektiver und die Meinungen sichtender Form den Zeitströmungen Rechnung zu tragen verstehen. Für Buchdrucker und Zeitungs herausgeber in größeren Städten ist gerade jetzt die günstigste Zeit zur Aenderung der Tendenz ihrer Tagesblätter und zur Begründung von neuen Zeitungen, die die Lösung sozialer Fragen in den Vordergrund stellen. Denn so wahr es ist, daß die rein politischen Parteien, um mit dem Fürsten Bismarck zu reden, „vor den sozialen Strömungen wie Schnee in der Sonne zusammenschmelzen werden“, so wahr ist es auch, daß die rein politische, kanne-gießernde Tagespresse auf den Aussterbeetat gesetzt ist. M.

Korrespondenzen.

R. Berlin, im Oktober. Diejenigen Schriftgießer, welche sich außer der Z. R. K. noch einer andern zentralisierten freien Hilfskasse anschließen wollen, werden auf die Krankens- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießergehilfen in Berlin aufmerksam gemacht. Als eingeschriebene Hilfskasse besteht dieselbe seit dem 5. April 1883 und ist hervorgegangen aus der auf Grund des Krankenkassengesetzes umgewandelten, seit 1844 in Berlin bestehenden Krankens- und

Sterbekasse Nr. 33. Es handelt sich also nicht um eine neue, sondern um eine längst bestehende Kasse, die ihren Mitgliedern eine gewisse Sicherheit zu bieten im Stande ist. Auf die Vorteile einer freien Kasse hinzuweisen ist nicht notwendig, da über diesen Gegenstand so viel bekannt ist, daß sich wohl jeder ein Urteil darüber gebildet hat. Erwähnt sei, daß die Bestimmungen des Statuts derart getroffen sind, daß die Aufnahme ganzer Korporationen erfolgen kann. Es ist gewiß, daß die Schriftgießer, welche dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker angehören, sich zum Teil noch in anderen Kassen versichern, deshalb erscheint es geeignet, auf obige Kasse, die ihren Mitgliedern die Vorteile einer zentralisierten freien Hilfskasse bietet, aufmerksam zu machen. Nähere Auskunft erteilt Georg Reindke, Berlin W., Dessauer Straße 31.

* Leipzig. Die an der Spitze des Deutschen Buchdruckervereins stehenden Persönlichkeiten haben wieder einmal bewiesen, daß sie keine Buchdrucker sind. Es war am 25. Oktober der Präsident des Reichsversicherungsamtes Herr Bödiker in Leipzig um mit den Herren Dr. Brockhaus und Dr. Schmidt über die Abgrenzung der beantragten Buchdrucker-Reichsgenossenschaft in bezug auf die heranzuziehenden verwandten Gewerbebetriebe zu verhandeln und anstatt nun anzunehmen, daß das Resultat dieser Verhandlungen doch zunächst die beteiligten Genossenschaftler interessieren, daher in irgend einem Organ der Fachpresse veröffentlicht werden müsse, hält man dieses Resultat wichtiger für Gevatter Schneider und Handschuhmacher und publiziert es durch das außerhalb Leipzigs wenig geleseene Leipziger Tageblatt. Uns kann es recht sein; wir gedenken aber des Duproquois, weil aus Prinzipalskreisen wiederholt geklagt worden, die Fachpresse schenke dem Deutschen Buchdruckervereine zu wenig Interesse. Letzteres ist nur die Wirkung einer gegebenen Ursache. Was nun die erwähnte Abgrenzung betrifft, so handelte es sich um „Verwandten“ der Buchdrucker, die Herr Dr. Schmidt etwas rasch in Anspruch genommen und die die Papierfabrikanten zc. jetzt für die von ihnen geplante Genossenschaft haben möchten. Der Ausgleich wurde leicht herbeigeführt; der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins ließ die betr. „Verwandten“ fahren und wird demnach die von demselben zu errichtende Genossenschaft nur die Buchdrucker, Schriftschneider und -gießer und Holzschneider umfassen. Daß die Herren vom Deutschen Buchdruckervereinsvorstande mit der Berufsstatistik von „Stein-, Zink-, Stahl- und Farbendruckereien“ reden, ist freilich ein Lapfus, denn „Farbendruckereien“ sind heute wohl alle größeren Druckereien und wenn die Papiergenossenschaft auf ihrem Schein stehend die „Farbendruckereien“ alle requirieren sollten, so dürfte das für die Buchdrucker-Genossenschaft „nicht von Pappe“ werden; das konnte aber ein Nichtbuchdrucker nicht wissen. Was die Bildung der Berufs-Genossenschaft anbelangt, so ist dieselbe mit der ersten Generalversammlung noch keineswegs vollzogen. Diese hat nur über das ob und wie der Berufs-Genossenschaft zu beschließen, der Beschluß unterliegt dann dem Votum des Bundesrates und fällt dieses zustimmend aus, so entscheidet eine zweite Generalversammlung erst über das zu errichtende Statut. Hiernach haben die Papiergenossenschaftler noch reichlich Zeit, den Buchdruckern die „Farbendruker“ wegzukapern und damit die Buchdrucker-Genossenschaft überhaupt in Frage zu stellen.

* Leipzig. Der Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe hielt am 29. Oktober seine konstituierende Generalversammlung ab. Die Grundzüge des Statuts, die wir früher mitgeteilt, wurden einblößen angenommen, Änderungen dem Vorstand überlassen und hierauf die Wahl des Vorstandes per Akklamation vorgenommen. Den Gesamtvorstand bilden die Herren Dr. Oskar Hase (Breitkopf & Härtel), E. A. Seemann (Buchhändler) und Heinrich Finsch (Papierhändler); in den Vorstand des graphischen Museums kamen die Herren Harrasowitsch

(Buchhändler), Theob. Naumann (Buchdrucker) und Geh. Regierungsrat Freiherr v. Seckendorff; in den Vorstand der graphischen Akademie die Herren Dr. Karl Lampe-Bischer (Buchhändler), Julius Mäser (Buchdrucker), Geh. Hofrat Prof. Dr. Zarncke. Zur Konstituierung der sechs Gruppen, von denen fünf aus ordentlichen Mitgliedern (nämlich graphischen Betriebsinhabern), eine aus außerordentlichen Mitgliedern besteht, wurden als Vertrauensmänner gewählt die Herren Dr. H. Apel (Bibliophile), Stadtrat Scharf (Kaufmann), Dr. Schill (Jurist), Dr. Wachsmuth (Direktor der Kreditanstalt), Geseimrat Prof. Dr. Windscheid, Alphonso Dürr (Buchhändler), Dr. Eduard Brockhaus (von der Firma F. A. Brockhaus), Georg Giesecke (Schriftgießer), Julius Meißner (Meißner & Buch, Lithograph, Anstalt) und Gustav Frißche (Buchbinder). Der Mitgliederstand des Vereins beträgt gegenwärtig ca. 180. Hoffen wir, daß aus diesem nicht gerade sehr graphischen Vorstande doch etwas dem Graphischen Nützliches herauskomme.

© Vom Rhein. In letzter Zeit ist wiederholt über die Lage der Allgemeinen Kasse gesprochen und geschrieben und darauf hingewiesen worden, wie dem fortschreitenden Defizit Einhalt geboten resp. dasselbe gehoben werden könne; einerseits wurde die Verlängerung der Karenzzeit zc. vorgeschlagen, andererseits (im Leitartikel der Nr. 120) die Ansicht vertreten, daß die Herren Prinzipale aus mehrfachen Gründen zur Mitwirkung an der Regelung oder Besserung des Arbeitslosenwesens verpflichtet seien, indem dies in ihrem eigenen Interesse liege. Anschließend erlaube ich mir auch meine Ansicht zum Ausdruck zu bringen. Bekanntlich ist im U. V. die Einrichtung getroffen, daß Mitglieder, welche arbeitslos werden, vom Verwalter oder Vertrauensmann ein gedrucktes Formular erhalten, worauf der Grund der Entlassung vom Filialkassierer resp. Vertrauensmann anzugeben ist. Vielfach kommt es aber vor, daß letztere über den eigentlichen Grund der Entlassung nicht unterrichtet sind und einfach Arbeitsmangel angeben. Aus diesen Gründen möchte ich die Ausfertigung dieser Formulare auf die Herren Prinzipale übertragen wissen; dadurch würde jedenfalls eine wahrheitsgetreuere Angabe erzielt und der Kasse manche Ausgabe erspart bleiben. Dies würde aber auch eine bessere Disziplin unter den Mitgliedern herbeiführen und manche leichtfertige Kündigung seitens der Prinzipale wie Gehilfen vermieden werden. Hierin dürfte vielleicht auch der erste Schritt zur Annäherung der Prinzipale gefunden sein. Durch die wahrheitsgetreue Ausfertigung dieser Formulare seitens der Prinzipale könnte auch der U. V. von den unbrauchbaren Elementen, welche der Kasse zur Last fallen, gereinigt und somit für beide Teile ein bedeutender Fortschritt erzielt werden. Obiger Vorschlag dürfte sich besonders für kleine Druckereien, wo nur ein Gehilfe steht und ein sicherer Grund der Entlassung kaum zu erfahren ist, empfehlen. Zudem ich obigen Gedanken zur näheren Prüfung der Öffentlichkeit übergebe, spreche ich noch den Wunsch aus, für die Folge bei Gesuchen Arbeitsloser, ihre Unterstützung da oder dort beziehen zu dürfen, etwas Vorsicht walten zu lassen, denn auch auf diesem Gebiete dürfte schon viel gesündigt worden sein. Es sollte nur der Bezug der Unterstützung in Druckorten, wo die betreffenden unter Kontrolle stehen, gestattet werden.

Kr. Stettin, 25. Oktober. (Die „goldene Seite“ des Reisens.) Nr. 118 des Corr. behandelt das von allen reisenden Kollegen sehr übel aufgenommene Thema, betreffend das Schuldenmachen auf den Verehren und das Versehen der Legitimationen. In einzelnen Punkten kann man dem Herrn Einsender wohl Recht geben, doch darf nicht außer acht gelassen werden, daß reisende Kollegen sich oft in der Lage befinden, Hemden, Hosen oder Stiefel kaufen zu müssen, weil ihnen solche selbstverständlich nicht gratis zu Gebote stehen, was der Herr Einsender zugestehen muß, oder sollen sie sich die betreffenden Kleidungsstücke betteln? Ich stelle das Beispiel:

Ein Kollege macht die Tour von Stettin nach Schwerin und erhält für 12 Tage 11,40 Mk. resp. 8,40 Mk.; er kauft sich dann eine Hofe, was bleibt ihm für die lange Tour von Schwerin nach Berlin? Während dieser Zeit kann er die „goldene Seite“ des Reisens kennen lernen! Auch möchte ich dem Herrn Einsender resp. den Herren Kollegen, welchen um das Wohl und Wehe der Reisenden zu thun ist, die Frage vorlegen, wäre es nicht besser, etwa abgelegte Kleidungsstücke nach der Zahlstelle zu dirigieren, damit die Reisenden, welche nötig dergleichen brauchen, nicht gezwungen sind aus Not ihre Legitimation zu versetzen? Es ist überhaupt seit einiger Zeit sehr Mode geworden, auf den Reisenden herumzureiten; ist das Leben auf der Landstraße wirklich so „golden“, so mögen doch die Herren, welche aus sicherer Kondition und hinter dem warmen Ofen hervor hervorkommen gegen die Reisenden loslassen, ihre Stellen anderen Kollegen, welche sich nach halbjähriger „Walze“ nach einem geregelten Leben sehnen, überlassen und die „goldene Zeit“ selbst durchmachen. Wir würden sie nicht darum beneiden! Außerdem mögen die Einsender ähnlicher Artikel sich vor Augen halten, daß meistens solche Kollegen auf der Landstraße zu finden sind, welche für strikte Durchführung des Tarifs eintreten. Wie oft wird diesem oder jenem Kondition angeboten, er darf und kann sie aber nicht annehmen, weil die Bezahlung nicht tarifmäßig ist. Dies ist die Rehrseite der Medaille, dem fremden Zugereisten wird die Annahme der Kondition verboten, während in derselben Stadt und oft sogar in derselben Druckerei Einheimische für den gebotenen Preis arbeiten. Möge man erst da Wandel schaffen und nicht immer die so schon genug gestraften Reisenden um ihr „Schöpfpüppchen“-Leben beneiden.

Bundschau.

Der Patentstreit des Papierfabrikanten Behrend in Marzin gegen den Professor Dr. Mitscherlich in Münden wegen dessen Cellulose-Patent gelangte, nachdem letzterer das Urteil des Reichspatentamtes angefochten, am 28. Oktober vor dem Reichsgerichte zur endgültigen Entscheidung. Das Patent des Professors Mitscherlich, das auf Neuerungen in dem Verfahren zur Produktion von Gerbstoff unter Ausbeutung der Nebenprodukte, unter anderen Cellulose, lautete, wurde, soweit es die Gewinnung der Cellulose betrifft, für nichtig, für die Ausbeutung der anderen Nebenprodukte als in Kraft befindlich erklärt.

Wie schon mitgeteilt hatte sich der 69 Jahre alte Faktor der Lämmelschen Buchdruckerei in Nürnberg, Herr Georg Hassel, eine Anklage wegen fahrlässigen Faltscheides zugezogen. Er sollte in einer Privatklagesache Grillenbergers gegen Lämmel eidlich ausgesagt haben, daß letzterer in 36 Jahren noch keine zehnmal in die Druckerei gekommen sei. In der Verhandlung waren 11 Zeugen erschienen; dieselben widersprachen sich aber in bezug auf die Äußerung Hassels derart, daß der Gerichtshof zu keiner tatsächlichen Feststellung gelangen konnte und deshalb auf Freisprechung erkennen mußte.

Der Buchdruckereibesitzer Ludwig Pleß in Mühlheim a. Rh. wurde an Stelle des Herrn Majunke, der sein Mandat niedergelegt hat, in den Landtag gewählt.

Der Schriftgießer Friedrich Max Freieisen in Frankfurt a. M., der kürzlich sein 50-jähriges Jubiläum beging, erhielt vom Kaiser die Verdienstmedaille.

Im Kunstgewerbemuseum zu Berlin ist eine Fachklasse für Kupferstich- und Radierung errichtet worden; dieselbe erfreut sich auch bereits eines Schülers.

Das Gremium der Buchhändler in Wien beschwerte sich bei der Gewerbebehörde darüber, daß die Neue Freie Presse ihren Abonnenten die Meyerschen Handlexika zum halben Preise liefert, indem

es darin eine Gewerbstörung erblickte. Die Beschwerde half aber nichts.

Der technische Inspektor der Wiener Staatsdruckerei Herr Raimund Lauter erlag am 22. Oktober im Alter von 47 Jahren einem Gehirnschlage. Lauter genoss bei Freund und Feind den Ruf eines pflichttreuen Beamten, humanen Vorgesetzten und einer technischen Kapazität ersten Ranges.

Der Kaiser demselben brachte 1882 in Oesterreich 141 393 fl., der Zeitungsstempel 963 973 fl. ein; hiervon sind die Erhebungskosten abzuziehen, so daß diese Schere bei der Presse dem Staate nicht einmal etwas Nennenswertes einbringt.

Die 44 beim französischen Parlamente (Senat und Deputiertenkammer) beschäftigten Stenographen arbeiten mit 13 verschiedenen Systemen und zwar benutzen 28 sieben englische, 16 französische Systeme.

In Paris starb am 17. Oktober der Gelehrte Paul Lacroix, 79 Jahre alt.

Die Indépendance Belge in Brüssel ging an eine Gesellschaft über, an deren Spitze der Sohn des jetzigen Eigentümers Gaston Bernardi und der langjährige Redakteur des Blattes Charles Landieu stehen.

Der verstorbene James Figgins von der Schriftgießersfirma W. & J. Figgins hinterließ ein Vermögen von 6040000 Mk.

In New Haven, Connecticut, starb der Gründer der bekannten Zeitschrift Scientific American Rufus Porter im Alter von 93 Jahren. Die erste Nummer des genannten Blattes erschien am 28. Aug. 1845.

Zigarren aus Papier ist ein neuer Fortschritt der Amerikaner. Diese Zigarren sind von aus Papier imitierten Tabakblättern gewickelt, riechen und brennen gut und halten eine gute weisse Asche. Die Imitation des Tabakblattes soll so gelungen sein, daß es eines Vergrößerungsglases bedarf, um die Täuschung zu entdecken. Diese Zigarren sind neuerlich in großen Quantitäten in Australien eingeführt worden. So Printing Times. Ein uns zugängliches amerikanisches Fachblatt begleitet die Neugier mit der Frage: Paper cigars, what's this?

Gestorben.

In Dresden am 3. November der Seher Joh. Elias Gottfried Kröhne, 39 Jahre alt — Lungen- schwinducht.

Briefkasten.

B. in R.: Rundschrift darf nicht durchschossen werden. — S. Breslau: Bericht eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Oktober 1884.

1. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Auf Wunsch des Vorstandes des Vereins schwedischer Buchdrucker und Schriftgießer in Stockholm wurde mit der dort errichteten Zentral-Reisekasse ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen. — Bewilligt drei Mitgliedern in den Gauen Hannover und Niederhain-Westfalen je ein Beitrag zu den Umzugskosten. — Den Gesuchen von drei konditionslosen Mitgliedern, die Arbeitslosen-Unterstützung in den Orten Berlin, Hamburg und Weimar beziehen zu dürfen, wird entsprochen.

2. Tarif. Für elf Mitglieder in Dortmund, acht in Berlin, vier in Pilsenwalde, zwei in Magdeburg und je ein Mitglied in Bremen, Chemnitz, Frankfurt a. M., Frankfurt a. D., Glaucha, Grünberg und Zaubersbischhofheim, welche infolge Maßregelung resp. wegen nichttarifmäßiger Bezahlung konditionslos geworden sind, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

3. Krankenkasse. Zwei Mitgliedern im Bereiche der Verwaltungsstellen Dresden und Halle wird die Kranken-Unterstützung entzogen wegen Uebertretung des § 13 des Statuts.

4. Verwaltung. Genehmigt das Reglement für den Gauverein Erzgebirge-Bogislund. Zur Kenntnis genommen die revidierte Bilanz des Correspondenten sowie die der Allgemeinen und Zentral-Zentralenkasse pro 3. Qu. 1884.

5. Geschäftsvorkehr. Eingegangen 339, abgegangen 380 Postsendungen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Leipzig. 3. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2552,40 Mk., Eintrittsgeld 42 Mk., Invalidenkasse 1410,60 Mk., Summa 4005 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2110 Mk., Arbeitslosenunterstützung 243,60 Mk., sonstige Unterstützung 178 Mk., Verwaltung 80,10 Mk. Ueberchuß eingekandt 1393,30 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 12. November abends 8 1/2 Uhr: Vereins-sitzung in Staats' Salon, Sebastianstraße 39: Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmegelege. 4. Abrechnung der letzten Matinee. 5. Abrechnung des Herren-Kommerzes. 6. Mitteilungen und Beschlußfassung über das Stiftungsfest; Vorschlaggeuch der Kommission. 7. Fragelasten.

Bezirk Dortmund. Die Druckerei von R. Varlen in Dortmund ist für Vereinsmitglieder geschlossen. Konditionsannahme hat den Ausschluß zur Folge. Ueberhaupt wolle man sich vor Annahme einer Kondition in den Druckorten des Bezirks des Minimums verschirmen.

Bezirk Hildesheim. Vor Annahme einer Kondition in Hildesheim ist nähere Erkundigung beim Vorsteher Aug. Ahrens in Hildesheim einzuziehen.

Bezirk Rassel. Die Seher Josef Bunderau und Johannes Frey, beide zuletzt in Fulda konditionieren, werden gebeten, ihre Adressen dem Bezirkskassierer W. Niehus in Rassel, St. Martinsplatz 50, gefälligst baldmöglichst mitzutheilen.

Bezirksverein Ludwigshafen. Wegen Abgangs unseres seitherigen Kassierers Herrn Heinrich Schormann von der Buchdruckerei wurde in der Generalversammlung vom 2. November Herr Christ. Weisbrod als Kassierer gewählt. Selber wollen deshalb an Herrn Weisbrod, Baurische Buchdruckerei, gesandt werden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden die Seher 1. Ferdinand Froeh, geb. in Lobenstein, ausgemerkt dafelbst 1882; 2. Paul Franke, geb. in Landeb (Schlesien), ausgem. dafelbst 1884; waren noch nicht Mitglieder. — R. Heyde, Königsbrüder Straße 40.

In Rirschhaini. N. L. der Seher Benno Michel, geb. in Wittich 1866, ausgemerkt in Biffa 1884. — T. Krufe in Rottbus, Sglower Straße 6.

In Magdeburg der Maschinenmeister Robert Zeigerer, geb. in Arnstadt (Thüringen) 1858, ausgemerkt in Groß-Niederleben; war noch nicht Mitglied. — Konrad Guhn, Georgenstraße 8.

In Saalfelden der Seher Emil Wagner, geb. in Mansfeld; war schon Mitglied. — Otto Nirow in Bielefeld, Buchdruckerei Belagen & Klasing.

In Stuttgart 1. der Seher Otto Brodhag, geb. in Eßlingen 1857, ausgemerkt in Stuttgart 1877; 2. der Seher Friedrich Paul Beschmidt, geb. in Drlamünde 1864, ausgemerkt in Leipzig 1879; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher Otto Kull, geb. in Karlsruhe 1863, ausgemerkt dafelbst 1881; war schon Mitglied. — J. Meßner, Leonhardplatz 1, III.

In Sulingen der Seher Gustav Otto Köppe, geb. in Burg bei Magdeburg 1867, ausgemerkt in Gommern bei Magdeburg 1884; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Simbel in Bremen, Karl Schünemanns Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat September:

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat August 705 Mitglieder, aus Kondition kamen 209, aus dem Auslande 68, aus konditionslosem Aufenthalt 7, krank waren 5, vom Militär kamen 4, zusammen 998 Mitglieder (919 S., 65 Dr. und 14 G.), worunter 44 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 199, ins Ausland gingen 83, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 56, der Nachweis hörte auf bei 45, zum Militär gingen 3, krank wurden 2, ausgeheuert 2, auf der Reise verblieben 608 Mitglieder. — In Tagegebern wurden verausgabt: 15488,45 Mk. à 0,95 Mk., 2745,40 Mk. à 0,70 Mk., an Post, Remuneration zc. 335,63 Mk., in Summa 18519,48 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat August 157 Mitglieder, neu hinzugekommen 77, zusammen 234 Mitglieder (219 S., 14 Dr. 1 G.); hiervon traten wieder in Kondition 102, auf die Reise gingen 10; ausgeheuert wurden 6, krank 3, zu einer andern Beschäftigung gingen über 2, zum Militär 1, arbeitslos blieben 110, zusammen 234 Mitglieder. — In Unterstützung wurden verausgabt 4034 Mark für ebenso viele Tage, Posti 2,20 Mk., in Summa 4036,20 Mk.

— Um Einsendung der Bücher der Seher Karl Schmeling aus Berlin und Hermann Jakob aus Sommerfeld behufs Richtigstellung der geleisteten Beiträge erucht der Hauptkassierer.

Stuttgart, 7. November 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Nürnberg der Schweizergen Gust. Helmerich, geb. in Lodzi (Rußland) 1862, ausgemerkt in Göttingen 1880; war schon Mitglied. — F. Smöhling, Ronningers Buchdruckerei.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Einem tüchtigen solben Buchdrucker ist Gelegenheit geboten in einem Städtchen der Rheinprovinz mit ausgedehntem Amtsgerichtsbezirk, Rentamt zc. eine gut eingerichtete Druckerei, die auf größere Entfernung konkurrenzfrei ist, billig zu erwerben und sofort zu übernehmen. Werte Anfragen befördert die Exped. d. Bl. sub T. S. 96.

In einem Vororte Leipzigs (13000 Einw.) ist eine in flottem Gange befindliche

Buchdruckerei

mit neuer Schnellpresse u. Papierschnidemaschine sofort bezügl. halber billig zu verkaufen. Zahlungsf. Käufer bel. ihre Adr. u. A. Z. 145 in der Exped. d. Bl. niederzul.

In einem konkurrenzfreien Städtchen der Rheinprovinz ist die daselbst befindliche bestens eingerichtete

Buchdruckerei

unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub E. R. 95 besorgt die Exped. d. Bl.

Vollständige

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen Maschinen und Utensilien in jedem Umfang liefert in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen zu Originalpreisen

Gutenbergs-Haus, Franz Franke

Berlin W., Mauerstraße 33.

Vertreter der Schriftgießerei von Otto Weiser in Stuttgart.

Aufstellungen werden auf Wunsch umgehend kostenlos geliefert. [20]

Ein tücht. Farbendrucker

der im Zusammenstellen von bunten Farben Vorzügliches leistet und an der Handpresse bewandert ist, wird bei guter Bezahlung für dauernde Kondition gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und selbstgefertigten Proben sub A. 409 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [140]

Maschinenmeister

der selbständig an der Notationsmaschine (König & Bauer) zu arbeiten versteht und auf dauernde Stellung reflektiert, wird gegen hohes Salär womöglich zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen wollen an die Mannheimer Vereinsdruckerei gerichtet werden. [110]

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne bei

R. Barnid, Berlin, Alexanderstrasse 97. [144]

Maschinengießer.

finden dauernde Beschäftigung bei

J. M. Sut & Co., Dffenbach a. M.

Ein Stereotypenr

womöglich Schriftsetzer, der mit dem Ab schlagen von Matrizen wohlvertraut ist, wird auf Ausschilfe per sofort gesucht von

J. G. Scheller & Giesede, Leipzig. [152]

Nach dem Orient

suchen wir in eins der größten Etablissements einer tüchtigen Galvanoplastiker, welcher auch die Stereotypie gründlich versteht. Beide Branchen sollen neu eingerichtet werden, was von dem betreffenden Künstler, welcher mit der Schuckert'schen Dynamomaschine vertraut sein muß, zu geschehen hat. Nicht gar zu junge, an liebsten militärfreie Unverheiratete werden vorgezogen. Gehalt sehr günstig; Reisegeld (hin und zurück!) wird vergütet, Kontrakt auf drei Jahre oder länger. Offerten unter Angabe von Referenzen und Eintrittszeit erb. franco Sackel & Co., Leipzig. [139]

Tüchtige Maschinengießer

finden sofort dauernde Kondition bei [114]
Otto Weisert, Stuttgart.

Ein 23jähr. t. Werk- u. Zeitungsfeher u., welcher bis vor Kurzem in Berlin konditionierte und der Redaktion e. H. Blattes vorstehen kann, sucht Stellung. Off. erb. an C. Winkler, Blankenburg a. Harz. [149]

Ein tüchtiger Schriftfeher

welcher im Werk- u. Zeitungsfach erfahren ist, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter K. M. postlagernd Kalbe a. S. erbeten. [146]

Ein junger

Schriftfeher

(Zeitung, Annoncen, Accidenzen) sucht per Mitte November oder Anfang Dezember dauernde Kondition. Offerten sub R. 99 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger

Schriftfeher

sucht bei bescheid. Anspr. bis 1. Dezember Kondition. Werte Off. unter I. K. 143 an die Exped. d. Bl. erb.

Als Werkfeher event. als Korrektor sucht ein mit der französ. u. englischen Sprache vertrauter

Schriftfeher

Stellung. Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Schiffr. 109 erbeten.

Für Buchdruckereibesitzer!

Ein Maschinemeister, der in allen Fächern und besonders im Illustrationsdruck vortreffliches leistet und bis anhin in einer der größten Druckereien der Schweiz konditionierte, wünscht auf Neujahr seine Stelle zu verändern. (OF. 5360) [150]
Beste Referenzen stehen zu Diensten. Werte Offerten erbittet man unter Schiffr. S. A. 6318 postl. Zürich.

Junger Maschinemeister

(auch Illustrat. u. Plattendruck, Kenntnis des einf. Accidenz- und Tabellenzuges) sucht Stellung. Werte Offerten sub A. B. 128 an die Exp. d. Bl. erb. [128]

Ein junger Maschinemeister, im Illustrations- und Buntdruck firm sowie in allen übrigen Arbeiten bewandert, sucht sich zu verändern. Werte Offerten unter C. B. 141 an die Exped. d. Bl. erbeten. [141]

Ein junger militärfreier Maschinemeister im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruk erfahren und mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht auf sofort Stellung. Offerten wolle man senden an W. Albers in Emde n, Wilhelmstraße 96. [151]

Schriftgießerei

LUDWIG & MAYER

FRANKFURT a. M.

empfehlen als Neuheit ihr eigenes
Erzeugnis

Kanzlei mit Initialen und Einfassungen

wovon auf Verlangen Blätter gratis
und franko.



Vorrätige Klischees

für Schreibwarenhandlungen sowie alle Geschäftsbranchen zu Weihnachtskatalogen etc. empfiehlt billigst

H. Bruno Albrecht
Leipzig, Lindenstrasse 10/12.
Ytographische Anstalt und Galvanoplastik mit Dampftrieb.

Von H. Bruno Albrecht, Leipzig, Lindenstrasse 10/12, verlange Musterbogen gratis.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als zugkräftig und billig, die von uns herausgegebenen tendenzfreien Zeitungsbeilagen:

Illustrierte Unterhaltungsblätter (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend).

Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Hausteil (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Haus**“ praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen:

Viele Gratis-Zugaben, wie tendenzfreie Leitartikel, tendenzfreie politische Uebersichten, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage, Vergünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letztere gegen Erstattung der Barauslagen.

Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, tendenzfreie, sogenannte

Kopfloze Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Da auf Wunsch zum Eindruck in die erste Seite tendenzfreie Leitartikel und kurze tendenzfreie Reichstags- und Landtagsberichte geliefert werden, so sind von den Herren Zeitungsbesitzern nur Lokales und Inserate zusammenzustellen.

Vorteile des Bezugs der kopflozen Zeitung: Bedeutende Ersparnis gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rascheste Veröffentlichungen.

Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.

Berlin W. 64, Behrenstrasse 22 a.

92]

Buch & Steindruckfarben-Fabrik

Kast & Ebinger

FEUERBACH-STUTT GART.

Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

Schriftgießerei **Julius Klinkhardt**

Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirarbeit

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Mailand Rotterdam **Leipzig** **Wien** Madrid Kopenhagen

Schriftgießerei

J. M. HUCK & Co.

Complete Buchdrucker-Einrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter coulantesten Bedingungen.

GROSSES LAGER
aller Fraktur- und Antiqua-
Brod- und Auszeichnungsschriften.

Buchdruckerei-Utensilien

SPECIALITÄTEN:
Zier-, Titel-, Schreib-
und Rondeschriften,
Polytypen, Vignetten,
Passe-par-touts
etc. etc.

Gegr.
1840.

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M.

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK- FARBEN

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Den Herren Zeitungsverlegern empfehlen wir das in unserm Verlag erscheinende

Illustrierte Unterhaltungsblatt

als zugkräftige Sonntagsbeilage. Gebiegender Inhalt, vortreffliche Illustrationen, gute Ausstattung. (H. 13719) Günstigste Bedingungen. [713]
Kathenow. H. Haafes Buchh. u. Buchdr.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. Hofers, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 Cmt. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 60 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Grösse des Schnittes 38 zu 45 Cmt. Preis 2 M. 60 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Um Angabe b. Aufenthaltes des G. Jnl. Entlussee aus Bbau b. Fr. Münd, Berlin, St. Andreasstr. 15.

Schriftfeher Josef Steiner sende deinem Freunde R. W. das Bekannte umgehend nach Wilhelmshoff b. Wadamsdorf i. d. Neumark. [148]

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neubitz. — Druck von Julius Näfer in Leipzig-Neubitz, Kurze Straße 6.